

Orientierungskurs

Informationen für Lehrkräfte

von Susan Kaufmann unter Mitarbeit von Lutz Rohrmann

1. Wozu ein Orientierungskurs?

Vorgaben des Gesetzgebers

Am 30.07.2004 hat der Bundestag das neue Zuwanderungsgesetz (Link: http://www.zuwanderung.de/downloads/Einzelheiten_des_Zuwanderungsgesetzes.pdf) beschlossen. Hierin wird erstmalig ein Mindestrahmen staatlicher Integrationsangebote für Migrantinnen und Migranten gesetzlich geregelt. Der seit dem 1. Januar 2005 bundesweit durchgeführte Integrationskurs umfasst einen Basis- und einen Aufbausprachkurs von insgesamt 600 Unterrichtseinheiten (UE) sowie einen Orientierungskurs zur Vermittlung von Kenntnissen der Rechtsordnung, der Kultur und Geschichte in Deutschland von 45 UE. Der Integrationskurs dient vor allem dem Erwerb deutscher Sprachkenntnisse. Mit dem Orientierungskurs als Teil des Integrationskurses will der Gesetzgeber jedoch deutlich machen, dass Integration über den bloßen Spracherwerb hinausgeht.

Der Orientierungskurs schließt an die sprachlichen Teile des Integrationskurses an. Erfahrungsgemäß sind nicht alle Lernenden nach 600 UE auf dem erwarteten B1-Niveau, also beim Zertifikat Deutsch. Der *Orientierungskurs*¹ trägt dem Rechnung, indem er viele Texte und Übungen enthält, die auch auf einem niedrigeren Niveau zu bearbeiten sind.

Lehrenden, die nicht in einem Integrationskurs, sondern in einem anderen Deutschkurs auf dem Niveau A2-B1 unterrichten, bietet der *Orientierungskurs* viele interessante landeskundliche Materialien, die in den Lehrwerken dieser Stufe nicht zu finden sind und die die Arbeit mit ihrem jeweiligen Lehrwerk ggf. ergänzen.

Ziele des Orientierungskurses

Der Orientierungskurs dient in erster Linie der Vermittlung von gesellschaftspolitischem Basiswissen (in den Bereichen Geschichte, Recht, Kultur), fördert aber gleichzeitig die Nutzung und Erweiterung der deutschsprachlichen Kenntnisse. Die Ziele des Orientierungskurses definiert das Bundesamt wie folgt:

¹ Das Unterrichtsmaterial von Langenscheidt mit dem Titel *Orientierungskurs* ist im Folgenden kursiv geschrieben.

Verständnis für das deutsche Staatswesen wecken

- Positive Bewertung des deutschen Staates entwickeln
- Kenntnisse der Rechte und Pflichten als Einwohner und Staatsbürger vermitteln
- Fähigkeit herausbilden, sich weiter zu orientieren (Methodenkompetenz)
- Zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen (Handlungskompetenz)
- Interkulturelle Kompetenz erwerben

Auf der Homepage des Bundesamts www.integration-in-deutschland.de finden Sie diese Ziele erläutert. Hier können Sie auch die das Curriculum für den Orientierungskurs herunterladen:

Der *Orientierungskurs* deckt die Themen der Leitlinien ab, ziehen Sie aber bitte auch andere Lehrwerke heran. In *Berliner Platz* finden Sie u.a. auch die folgenden Themen:

Berliner Platz 1

Kapitel 4, S. 34	Pünktlichkeit
Kapitel 6, S. 67–68	Frühstück in Deutschland / Regeln im Restaurant
Raststätte 2, S. 73	Essen und Trinken in Deutschland
Kapitel 7, S. 80-81	Orientierung in einer neuen Stadt (Anmeldung, Bank ...)
Kapitel 8	Arbeitswelt
Kapitel 9	Rituale beim Arztbesuch
Kapitel 10	Wohnungssuche / Regeln im Wohnhaus

Berliner Platz 2

Kapitel 14:	Feste und Feiertage in Deutschland
Kapitel 16:	Schule und Ausbildung, mögliche Schulabschlüsse in Deutschland
Kapitel 19:	Vereine und Vereinsleben in Deutschland
Kapitel 20:	Arbeit, Arbeitssuche/Bewerbung
Kapitel 21:	Politik und Parteien – auch kontrastiv zum Herkunftsland
Kapitel 22:	Verkehr, Führerschein, Verkehrszeichen
Kapitel 23:	Medien/Medienkonsum
Kapitel 24:	Kulturelle Unterschiede, Zeitgefühl, Benimmregeln

Berliner Platz 3

Kapitel 25:	Zusammenleben der Generationen in Deutschland
Kapitel 27:	Essen und Essgewohnheiten, Gesundheitstipps
Kapitel 28:	Geschichte Deutschlands (des 20. Jh.)
Kapitel 29:	Geschlechterbeziehungen
Kapitel 30:	Krankenhaus
Kapitel 31:	Sport
Kapitel 32:	Reklamationen, Gesprächsstrategien am Telefon
Kapitel 33:	Umweltschutz, Müllentsorgung, Umweltprobleme
Kapitel 34:	Migration: Alte Heimat – Neue Heimat, Vaterland bedeutet ...
Kapitel 35:	Arbeitsleben – berufliche Perspektiven
Kapitel 36:	Lernwege, Lerntypen, Unterrichtserfahrungen

2. Didaktische Grundüberlegungen

Wenn erwachsene Lernende mit einer anderen Kultur in Kontakt kommen und sich letztlich in diese neue Kultur einbinden wollen, so ist dies kein geradliniger Prozess. In einer Zweitsprachen-Situation ist der Lernende nicht nur mit der Zielsprache konfrontiert, sondern auch mit der Zielkultur, mit neuen Ideen, Glaubenssätzen, Sitten, den Besonderheiten eines neuen Staatswesens und eines institutionellen und kulturellen Umfelds, die untrennbar mit Sprache verbunden sind. Die Einbindung in die neue Kultur ist häufig mit Unsicherheiten und Schwierigkeiten verbunden, die durch die Konfrontation zweier Kulturen ausgelöst werden. Was die oder der einzelne Lernende wann und wie von der neuen Kultur an- oder übernimmt, ist nicht vorhersehbar.

Der *Orientierungskurs* will Migrantinnen und Migranten diesen Prozess erleichtern und sie im neuen Land unterstützen. Die folgenden Punkte erläutern die didaktischen Grundhaltungen der Autoren.

Vermittlung gesellschaftspolitischer Inhalte

Der *Orientierungskurs* behandelt auf dem Niveau A2-B1 drei umfangreiche Themenbereiche: Geschichte, Recht und Kultur Deutschlands mit einer Fülle von für Zugewanderte wichtigen Informationen.

In Deutschland wird die Religionsfreiheit durch Artikel 4 des Grundgesetzes und Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen geschützt. Hier heißt es: „Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung ... durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden.“



Umfang und Schwierigkeit des Lernstoffes mussten so weit reduziert (Link: <http://bebis.cidsnet.de/weiterbildung/sps/allgemein/bausteine/ziellenk/didatrans/didanalys.htm#3.3>) bzw. herabgesetzt werden, dass er in der zur Verfügung stehenden Zeit von den Lernenden behandelt und bewältigt werden kann. Dazu war es nötig, Schwerpunkte zu setzen, d.h., den Stoff zu verdichten und zu straffen. Veranschaulichungen nahmen den Platz von langen Erklärungen abstrakter Themen ein.

Vor allem müssen Lehrkräfte in einer solchen Situation die Verantwortung abgeben. Nicht alles muss im Detail erläutert und erklärt werden. Das wäre in unserer sich ständig ändernden, vielschichtigen Welt weder wünschenswert noch zeitlich machbar. Viel wichtiger ist es, die Lernenden zu motivieren, ihrer eigenen Lust am Entdecken zu folgen und sich so die neue Lebenswelt zu eigen zu machen. Der *Orientierungskurs* will Interesse wecken, neugierig machen, zum Weiterarbeiten anregen.

Der zeitliche Rahmen zwingt Kursteilnehmende und Kursleitung zusätzlich zu Schwerpunktsetzungen: Im *Orientierungskurs* soll nicht Thema für Thema, Seite für Seite abgehakt werden – Sie müssten sonst ohne Punkt und Komma durch das Heft rasen –, sondern es wird Raum gegeben für viel Eigenbeteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Welche Themen in welcher Ausführlichkeit

behandelt werden, müssen Sie im Hinblick auf Ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst entscheiden (in einem „Mütterkurs“ werden sicherlich andere Themen im Vordergrund stehen als in einem gemischten Kurs mit jungen Leuten).

Erwachsene Lernende ernst nehmen

Die Lernenden, die mit dem *Orientierungskurs* arbeiten, sind keine unbeschriebenen Blätter, sondern Erwachsene, die in einem Erwachsenenleben ihre Frau oder ihren Mann stehen und möglicherweise dezidierte Meinungen zu politischen und kulturellen Fragen haben. Diese gilt es mit einzubeziehen und zu berücksichtigen. Das geht am besten, wenn die verschiedenen Kulturen miteinander ins Gespräch kommen – sich einander erklären können. In einer Situation des Dialogs entsteht Verständnis für Fremdes, Offenheit für Neues und schließlich ein freier Blick für sachgerechte und menschliche Lösungen offener Fragen und Probleme.

Reflexion und Diskussion

Im *Orientierungskurs* ist nicht alles vorgegeben, sondern es gibt viel Raum, um neue Informationen über die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland erst einmal auf sich wirken zu lassen und über sie nachzudenken. Gleichzeitig werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermuntert, Eigenes – insbesondere Vorwissen aus der eigenen Gesellschaft und Kultur und eigene Erfahrungen – einzubringen. Menschen nähern sich einer fremden Kultur langsam, gleichen Unbekanntes ständig mit Bekanntem ab und lernen so ein neues Wertesystem kennen und tolerieren. Dabei es ist enorm hilfreich, Schritte dieses Prozesses mit anderen zu diskutieren. Die Kursleitenden sollten lebhaft und kontroverse Diskussionen nicht abbrechen, weil z. B. noch so ein großes Pensum drängt. Ziel der Diskussionen ist es ja gerade, Teilnehmende erleben zu lassen, dass es in Ordnung ist, auch eine andere Meinung zu äußern, und dass ein Meinungs austausch durchaus friedlich und bereichernd verlaufen kann.

Sprachliche Hilfen für das Gespräch finden Sie im Übrigen im Anhang des *Orientierungskurses* (S. 61).

Interkulturelle Prozesse

Da interkulturelle Lernerfahrungen beträchtliche Blockaden und Hemmungen hervorrufen können, müssen Lehrkräfte des *Orientierungskurses* besonders einfühlsam für mögliche Schwierigkeiten sein. Zunächst ist es hilfreich, diese mit den Lernenden zu besprechen. Wenn Lehrende in einer Haltung der Wertschätzung gegenüber dem kulturellen Hintergrund der Lernenden zuhören, kann das signifikante Verhaltensänderungen bei den Lernenden auslösen. Sie können dann nämlich ihre Probleme im neuen Land und in der Zweitsprachenerwerbssituation ausdrücken – zur Sprache bringen.

Wertschätzung der Herkunftssprachen

Ebenso wie der kulturelle sollte bei der Arbeit mit dem *Orientierungskurs* auch der sprachliche Hintergrund der Lernenden Berücksichtigung finden. Erwachsene Lernende fürchten oft, ihre Ideen in


der Zielsprache nicht angemessen wiedergeben zu können und dadurch möglicherweise lächerlich oder infantil zu erscheinen. Wenn es Lernenden leichter fällt, über politische Punkte zunächst einmal – möglicherweise in kleinen Gruppen – in ihrer Sprache zu sprechen, sollte die Kursleiterin / der Kursleiter das ruhig zulassen - um dann, nachdem das Gespräch in Gang gekommen ist, auf die Zielsprache Deutsch überzuleiten.

Stimulierung selbstständigen Lernens

Um selbstständiges Lernen zu fördern, gibt es nicht nur eine richtige Methode. Der *Orientierungskurs Deutschland* verfolgt daher unterschiedliche Ansätze:

- Die Lernenden werden ermuntert, selbstständig mit ihrem Material, dem *Orientierungskurs Deutschland*, umzugehen. Das bedeutet auch, dass nicht unbedingt mit Kapitel 1 angefangen werden muss, wenn die Lernenden aus aktuellem Anlass über soziale Sicherung oder Religionsausübung in Deutschland reden möchten.
- Die Lernenden werden aufgefordert, es nicht bei dem bewenden zu lassen, was sie im Kurs erfahren, sondern sich zu überlegen, was sie noch wissen wollen, und selbstständig weiterzulesen und zu recherchieren.
- Während des Unterrichts sind die Lernenden aufgefordert, ihr Vorwissen einzubringen, Materialien mitzubringen, ihre Interessen zu äußern – auch auf die „Gefahr“ hin, dass der Unterricht an diesem Tag dann anders verläuft als geplant. Als Lernberater/in sollte es nicht Ihre Aufgabe sein, jedes Detail des Lernprozesses zu steuern, sondern die unterschiedlichen Lernprozesse so zu moderieren, dass die Lernenden das Gefühl haben, ihren Lernprozess selbst effektiv bestimmen zu können.
- Hinweise auf Internetadressen sollen bei den Lernenden das Interesse stimulieren, unabhängig vom Unterricht moderne Medien zur eigenen Weiterbildung zu nutzen.
- Der *Orientierungskurs* fordert häufigen Wechsel der Sozialformen, darunter viel Partner- und Gruppenarbeit. So erhalten die Lernenden mehr Einfluss über ihren Lernprozess.
- Die Kursleitung übernimmt so eher eine moderierende als eine instruierende Funktion.

Projekte: Erkundungen

Im *Orientierungskurs* gibt es eine Vielzahl von Projektvorschlägen, d.h. Anregungen, die aus dem Unterrichtsraum hinausweisen. 

Dabei handelt es sich einerseits um Vorschläge für Erkundungen. Erkundet werden kann eigentlich alles, was irgendwie für die Orientierung in Deutschland von Interesse sein kann, z. B.: „Welche Apotheke hat wann Notdienst?“ Hier ist vorstellbar, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam überlegen, wie sie die Frage lösen wollen; mehrere Personen werden dann beauftragt, die Antwort einzuholen. Denkbar ist auch, dass je zwei oder drei Teilnehmer/innen eine Aufgabe erhalten und dann unter sich bestimmen, wie sie vorgehen wollen, um die Antwort zu erhalten. Die möglicherweise verschiedenen Lösungswege und Ergebnisse werden später den anderen Gruppen

vorgetragen und miteinander verglichen: Wer hat mehr Zeit gebraucht, wessen Ergebnis ist genauer?
etc.

Eine andere Art von „Projekt“ ist die Sachverständigenbefragung. Hier ist z. B. denkbar, dass ein Mitglied des Ausländerbeirats in den Kurs eingeladen und befragt wird. Die Fragen werden vorher im Kurs gemeinsam gesammelt.

3. Methoden der politischen Bildungsarbeit

In der Integrationskursverordnung heißt es: „Der Orientierungskurs wird grundsätzlich vom für den Integrationskurs zugelassenen Kursträger durchgeführt.“ Es werden also in der Regel die Lehrkräfte des Basis- und Aufbausprachkurses gleichzeitig auch diejenigen sein, die als Lehrkräfte für den Orientierungskurs in Frage kommen. Kursleitende in Integrationskursen sollten daher nicht nur sprachdidaktische Kenntnisse, sondern auch über Methoden der politischen Bildungsarbeit verfügen, wie sie z.B. Günter Gugel auf der Internetseite des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (Link: http://www.friedenspaedagogik.de/service/unter/metho_2/in_met_2.html) beschreibt. Einige dieser Methoden werden im Folgenden kurz skizziert.

3. Zusätzliche Möglichkeiten und Internetangebote

Rollenspiele, Theater ...

(Link: http://www.learn-line.nrw.de/angebote/uekontaktschulen/medio/Methoden/dat_gugel/gugel/meth_07.htm)

Anhand von Rollenspielen können Aufgaben und Funktionen, die einzelne Personen im gesellschaftlichen Leben einnehmen, spielerisch ausagiert werden. Rollenspiele veranschaulichen einerseits, dass Menschen innerhalb der Grenzen und Möglichkeiten ihrer Rollen kommunizieren und mit anderen interagieren, und zeigen so Konflikte, aber auch Lösungsmöglichkeiten auf. Andererseits ermöglichen sie soziales Lernen durch Probehandeln; Verständnis und Toleranz für andere werden geweckt.

Beispiele für Rollenspiele nicht nur zum Thema Arbeit finden Sie z. B. bei deutsch-online.com (Link: <http://www.deutsch-online.com/modules.php?op=modload&name=Downloads&file=index>)

Lieder und Musik (Link:

http://www.learn-line.nrw.de/angebote/uekontaktschulen/medio/Methoden/dat_gugel/gugel/meth_03.htm)

Lieder und Musik können eine wichtige Ergänzung zum *Orientierungskurs* sein. Sie sind zum einen Ausdruck von Stimmungen und Zeitgefühlen der Menschen in Deutschland. Zum anderen können sie auch zu einer eigenständigen Informationsquelle werden. Eine Sammlung von Texten ostdeutscher

Musiker finden Sie z. B. unter <http://www.ostmusik.de/>. Viele Songs können Sie sich auch im Internet anhören. Aber auch Liedtexte aus den Ländern Ihrer Kursteilnehmer/innen können zu einer intensiven Diskussion über gesellschaftliche Verhältnisse führen.

Bilder und Karikaturen

(Link: http://www.friedenspaedagogik.de/service/cartoon/kari_01.htm)

Bilder und Musik sprechen in erster Linie Gefühle an und bieten damit einen unmittelbaren Zugang zum Menschen, als dies Texte tun könnten. In der Arbeit mit dem *Orientierungskurs Deutschland*, d.h. mit gesellschaftspolitischen und rechtlichen Fragestellungen zum Leben in Deutschland, sind sie außerordentlich hilfreich, denn sie erleichtern den Zugang zu Inhalten, die intellektuell aufgenommen und bearbeitet werden müssen.

Wer neue Fotos für den Unterricht sucht, findet kostenlose und lizenzfreie Bilder im Internet in der Pixelquelle (Link: <http://www.pixelquelle.de>). Comics finden Sie z. B. auf der Seite des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (Link: http://www.friedenspaedagogik.de/service/cartoon/in_cart.htm).

Filme bzw. Videos

(Link: http://www.learn-line.nrw.de/angebote/uekontaktschulen/medio/Methoden/dat_gugel/gugel/meth_33.htm)

Filme können ergänzend zum *Orientierungskurs* die Auseinandersetzung mit einem Thema einleiten und/oder unterstützen. Sie sollten sich überlegen, welche Aufgabe der Film übernehmen soll. Soll er in ein Thema einleiten, ein Thema ergänzen oder veranschaulichen, neue Aspekte aufzeigen, ein Unterhaltungselement in ein sachlich-ernstes Thema bringen, ein Thema abschließen?

Wenn Sie über ein Video- oder DVD-Gerät in Ihrem Unterrichtsraum verfügen, eignen sich z.B. Passagen aus Filmen wie „Good bye, Lenin“. Eine Auflistung von Filmen für die außerschulische Bildungsarbeit finden Sie auf der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung / AV-Medien (Link: http://www.bpb.de/publikationen/LR4BPT,0,0,Filme_f%FCr_die_au%DFerschulische_Bildungsarbeit.htm). Hier sind auch die Adressen von Verleihstellen in den Bundesländern angegeben.

Im „Archiv deutscher Wochenschauen“ können Sie in den Filmen der Wochenschauen kostenfrei recherchieren. (Link: <http://www.wochenschau-archiv.de/>)

Internet

(Link: http://www.learn-line.nrw.de/angebote/uekontaktschulen/medio/Methoden/dat_gugel/gugel/meth_42.htm)

Das Internet erschließt eine Vielfalt von Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, der Kommunikation, der Präsentation etc. Weitreichende Möglichkeiten zur Ergänzung des *Orientierungskurses* bzw. zur selbstständigen Weiterarbeit ergeben sich durch Recherchen im World-Wide-Web (WWW). Kennt man keine speziellen Adressen (URL's), so ist der Einstieg über eine Suchmaschine zu empfehlen.

4. Die Kapitel des *Orientierungskurses*

Kapitelaufbau

Die Kapitel des *Orientierungskurses* enthalten folgende Elemente:

- Eröffnungsaktivität zum Kennenlernen des Themas
- Präsentation von Infos zum Thema: Texte/Bilder
- Arbeitsvorschläge, Wortschatzarbeit, Lese-Aufgaben, Interaktives, Spielerisches
- Informationskästen zu Gesetzen
- vielfältige Anregungen zur Reflexion
- Vorschläge zur Diskussion mit Redemittelhilfen
- Sprechblasen mit Beispiel-Antworten
- Vorschläge für Kurs-Projekte, Exkursionen etc.
- Infos für weitere Arbeit (Internet, TV/Radioprogramme)

Sie finden im Folgenden Unterrichtsvorschläge und weiterführende Links zu den einzelnen Kapiteln.

Verwendete Abkürzungen:

EA = Einzelarbeit

PA = Partnerarbeit

GA = Gruppenarbeit

PL = Unterrichtsgespräch im Plenum

TN = Teilnehmer/Teilnehmerin(nen)

KL = Kursleiterin/Kursleiter

HA = Hausaufgabe

Kapitel 1: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland=

	TN-KL Aktivitäten	Sozialform	Seite
Einführung	Warum überhaupt ein Orientierungskurs? - Sinn, Ziel und Ablauf des Kurses Regeln des Zusammenarbeitens aufstellen, z. B. Respekt vor der Meinung anderer		
Vorwissen aktivieren/ Textarbeit	1 KL gibt den TN ausreichend Zeit, dass sie sich die Bilder anschauen und mit Nachbarinnen und Nachbarn darüber austauschen können. Im Plenum werden dann Gedanken und Erfahrungen gesammelt. (Ggf. notieren die TN Stichworte zum Thema „Deutsche Geschichte“ in einem Wortigel.) 2 KL lässt dann Paare die Texte lesen und das zugehörige Bild suchen. TN sind aufgefordert, das Wörterbuch zu benutzen. Jedes Paar stellt seinen Text in eigenen Worten vor. 3 TN sammeln nun im Plenum die Punkte, zu denen sie gerne mehr wissen möchten, und hängen die Liste an die Wand des Unterrichtsraums.	EA/ PL PA PL	S. 4-5
Textarbeit/ Interkulturelles	1 KL schreibt „9. November“ an die Tafel und ergänzt die vier Jahreszahlen. KL bittet TN, in Partnerarbeit jeweils einen der Texte zu lesen und die Worte von zentraler Bedeutung beim Lesen zu markieren. (Um Zeit zu sparen, kann KL zuvor das Lesen der Texte auf S. 6 und 7 als HA geben.) KL fragt anschließend, was gute Tage und was schlechte Tage waren. 2 Im Plenum sprechen TN dann über wichtige historische Tage in ihrem Land.	PA PL PL	S. 6
Textarbeit/ Rollenspiel	1 KL lässt zunächst die Texte von Kaufmann und Teubner im Plenum lesen und fragt, wer von beiden in Ostdeutschland, wer in Westdeutschland lebte. KL bittet dann TN, die weiteren Texte zu lesen und die Fragen zu beantworten. Rollenspiel zum Fall der Mauer dazu (siehe Vorlage Rollenspielkarten im Anhang). TN können jeweils eine der im Text vorgegebenen Rollen oder ein Rollenkärtchen wählen. TN bilden Gruppen. KL achtet darauf, dass in jeder Gruppe auch Personen bzw. Rollen vertreten sind, die die Wende kritischer betrachten, und bittet TN, die sprachlichen Hilfen zur Meinungsäußerung (S. 61) zu nutzen. TN unterhalten sich (in ihrer jeweiligen Rolle) darüber, wie sie den Mauerfall bzw. die Wende erlebt haben. 2 TN tauschen sich in Kleingruppen darüber aus, was sie in bestimmten historischen Momenten gemacht haben.	PL	S. 7
Textarbeit/ Diskussion	1 KL schreibt das Wort „Europa“ in die Mitte der Tafel und fragt zunächst, welche Staaten heute zur EU gehören. Sie lässt diese an die Tafel schreiben und bittet die TN, weitere Stichworte zu Europa zu ergänzen. 2 TN lesen in Einzelarbeit die Textabschnitte. KL schreibt die einzelnen Zahlen und Wörter auf einzelne Blätter und gibt sie herum. Wer etwas weiß, schreibt einen Stichpunkt oder einen Satz auf und gibt das Blatt weiter. Am Ende werden alle Blätter aufgehängt, TN	PL	S. 8

	<p>gehen herum und schauen sich die Ergebnisse an.</p> <p>3 TN diskutieren in Kleingruppen darüber, was Europa für sie persönlich bedeutet.</p> <p>4 TN sammeln wiederum im Plenum die Punkte, zu denen sie gerne mehr wissen möchten. KL lenkt auf die Frage, wie und wo man sich informieren kann.</p>	<p>GA</p> <p>PL</p>	
<p>Quiz</p>	<p>Das Quiz behandelt die angesprochenen Fragen. TN klären die Spielregeln und spielen miteinander.</p> <p>Lösungen: (Antworten in Kursivdruck)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie heißt das Land? <i>DDR</i> 2. Nennen Sie zwei deutsche Bundeskanzler. <i>Die deutschen Bundeskanzler seit 1949: Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt-Georg Kiesinger, Willy Brandt, Helmut Schmidt, Helmut Kohl, Gerhard Schröder, Angela Merkel.</i> 3. Wo tagt das deutsche Parlament? <i>In Berlin.</i> 4. Wie viele Bundesländer hat die Bundesrepublik? <i>16 Bundesländer.</i> 5. Wann war der erste Weltkrieg zu Ende? <i>1918</i> 6. Wann wurde die Bundesrepublik gegründet? <i>1949</i> 7. Warum hat Willy Brandt in Warschau vor einem Denkmal gekniet? <i>Zum Gedenken an die von Deutschen Ermordeten des Warschauer Ghettos</i> 8. Wo wurden die ersten Verträge für die spätere EU unterzeichnet? <i>In Rom.</i> 9. ½ Mio Käfer. Wann war das? <i>In den 50er Jahren (1953)</i> 10. Was zeigt dieses Bild? <i>Ein Stück der Berliner Mauer mit einem Trabi. Der Trabant (Trabbi) war der „Volkswagen“ der DDR.</i> 11. Seit wann gibt es das Grundgesetz? <i>Seit 1949.</i> 12. Welche Flagge ist das? <i>Die Flagge der Europäischen Union.</i> 13. Welche alte Währung zeigt diese Münze? <i>Die Deutsche Mark (DM).</i> 14. Wer ist das? <i>Bundeskanzler Kohl und Michail Gorbatschow.</i> 15. Wo tagt das europäische Parlament? <i>In Straßburg.</i> 16. Wie heißt dieses Gebäude? <i>Reichstag</i> 17. Was bedeuten diese Abkürzungen? <i>BRD = Bundesrepublik Deutschland DDR = Deutsche Demokratische Republik EU = Europäische Union</i> 18. Wann war der 2. Weltkrieg zu Ende? <i>1945</i> 19. Wie viele Mitgliedsstaaten hat die EU seit 2004? <i>27 (Stand April 2008)</i> 20. Nennen Sie drei Nachbarländer von Deutschland. <i>Die Nachbarländer Deutschlands sind: Dänemark, Polen, die Tschechische Republik (Tschechien), Österreich, die Schweiz, Frankreich, Luxemburg, Belgien und die Niederlande.</i> 		<p>S. 9</p>

21. Was feiert man in Deutschland am 3. Oktober?
Den Tag der Deutschen Einheit, d.h. die Vereinigung der beiden ehemaligen deutschen Staaten BRD und DDR.
22. Wie hieß der Bundeskanzler, der zur Zeit der Vereinigung (1989/90) regierte? *Helmut Kohl.*
23. Wie viele Einwohner hat die EU? *Über 450 Mio.*
24. Nennen Sie 5 Mitgliedsländer der EU.
Die Mitgliedstaaten der EU sind (Stand April 2008): Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich (Großbritannien), Zypern.
25. In wie vielen Ländern gilt heute der Euro? *15*
*15 Staaten der Europäischen Union bilden die Europäische Währungsunion - EWU -, aber auch in **Montenegro** (unabhängiger Staat seit dem 3. Juni 2006, früher Serbien-Montenegro) und im **Kosovo** sowie in vier „Zwergstaaten“ von 45 europäischen Staaten im geografischen Sinne gilt auch der Euro, ohne dass sie Mitglied der EU oder EWU sind: **Andorra** - Währungsunion mit Spanien/Frankreich, **Monaco** (eigene Euromünzen) - Währungsunion mit Frankreich, **Vatikanstaat** (eigene Euromünzen) / **San Marino** - beide Währungsunion mit Italien.*
26. Warum ist der „Käfer“ ein deutsches Wirtschaftssymbol?
Der „Käfer“ ist ein Symbol des „Wirtschaftswunders“ mit dem Motto „Wohlstand für alle“ (Ludwig Erhard).
27. Welche Stichwörter passen zu 1968?
Studentenrevolte, Tschechoslowakei
28. Woher kamen die ersten „Gastarbeiter“? *Aus Italien und Spanien.*
29. Ordnen Sie nach der Zahl der Einwohner:
China – Indien – EU – USA – Russland.
30. Welche Parteien bilden zurzeit die Bundesregierung?
CDU/CSU und SPD

Links zu Kapitel 1:

Diverse Materialien zum Thema Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (auch AV-Medien) auf den Seiten der Bundeszentrale für politische Bildung (Link: www.bpb.de)

Ausführliche Informationen zur Geschichte Deutschlands ab 1250
(Link: www.geschichtsverein-koengen.de/DtGesch.htm)

Informationen über das Dritte Reich, den Holocaust, den Zweiten Weltkrieg und Nachkriegsdeutschland (Link: <http://www.shoa.de/>)

Geschichte der „Novemberrevolution“ – die Ereignisse im November 1918 bis zur Wahl Eberts zum Reichspräsidenten (Link: www.zum.de/Faecher/G/BW/abbl/weimar/neunter.htm)

Kurze Darstellung des „Hitler Putschs“ vom 9. November 1923 (Link: <http://www.shoa.de/content/view/150/41>)

Pogromnacht (Reichskristallnacht) 9./10. November 1938:
<http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/antisemitismus/kristallnacht/index.html>

Zur der Entstehung und Geschichte der Berliner Mauer (Link: www.berlinermaueronline.de)

Chronik der Montagsdemonstrationen in Leipzig (Link: www.dhm.de/lemo/html/1989)
 Europawebseite des auswärtigen Amtes; allgemeine Informationen zur EU und ihren Aufgaben;
 europäische Außenpolitik; das Europarat und seine Aufgaben: www.auswaertiges-amt.de

„Geteilt - Vereint. 50 Jahre deutsche Frage in Karikaturen des Hauses der Geschichte“ (Link: <http://www.hdg.de/karikatur/view/karikaturen.html>)

Europäische Union: s. das Wikipedia-Online-Lexikon (Link: http://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4ische_Union)

„Ankommen. Migrantengeschichten aus 40 Jahren“ (Link <http://www.angekommen.com/iberer/index.html>)

„Gastarbeiter und Migration“ bei planet.wissen (Link <http://www.planet-wissen.de>)

Kapitel 2: Wo ist meine Zeit geblieben?

	TN-KL Aktivitäten	Sozial- form	Seite
Motivierung	<p>1 TN notieren anhand des Kalenders, was sie in den letzten drei Tagen gemacht haben. KL weist darauf hin, dass TN Angaben aus der an der Seite vorgegebenen Liste nehmen, diese aber auch ergänzen können.</p> <p>2 TN markieren dann ihre Angaben mit der entsprechenden Farbe und tauschen sich entweder in kleinen Gruppen oder mit einem Partner / einer Partnerin über ihre Angaben aus.</p>	EA EA GA	S. 10
Test zum Wissensstand/ Reflektion	<p>1 TN testen ihren Wissensstand zu unterschiedlichen Fragen, die mit Zeit im privaten und beruflichen Bereich zu tun haben und tauschen sich dann im Plenum darüber aus. KL weist auf den Lösungsschlüssel auf S. 58 hin, kann aber auch im Unterrichtsgespräch als „Experte/Expertin“ auftreten.</p> <p>2 - 3 Im Plenum oder in Kleingruppen, je nach Kursgröße, sprechen die TN über Zeitvorstellungen in ihrem Land und vergleichen diese mit Deutschland. KL weist auf die Abbildung hin und fragt, was diese verdeutlichen soll.</p>	EA PL PL/ GA	S. 11
Reflektion/ Diskussion	<p>1 KL bittet TN, in kleinen Gruppen die Fragen zu Aufgabe 1 zu beantworten und zu diskutieren. Auch hier fordert sie/er die TN auf, für sie persönlich wichtige Tätigkeiten zu ergänzen.</p> <p>2 Für Aufgabe 2 zeichnet KL zwei Spalten an die Tafel: <i>zu viel Zeit / zu wenig Zeit</i> und bittet die TN, Tätigkeiten zu nennen und dort einzutragen. KL fragt TN „Was wollen Sie ändern?“ und leitet über auf eine Diskussion zum Thema „Genug Zeit für sich – mehr Zeit für die Familie“.</p> <p>3 Für Aufgabe 3 sammeln die TN Begriffe, die sie mit „Eile“ assoziieren. KL bittet sie, sich auch Sprichwörter oder Redewendungen zum Thema Eile aus ihrer Muttersprache zu überlegen und nach Möglichkeit frei ins Deutsche zu übersetzen, und leitet über auf eine Diskussion zum Thema.</p>	GA PL PL	S. 12
Textarbeit	<p>1 TN lesen den Ratgeber gemeinsam im Plenum. KL bittet dann TN, in Partnerarbeit einen eigenen Ratgeber „So nutzen Sie ihre Zeit besser“ zu schreiben. TN heften „ihren“ Ratgeber an die Wand des Unterrichtsraums oder präsentieren ihn auf OHP-Folie.</p>	PA	S. 13

	<p>2 TN lesen den Text „Arbeitszeit und Freizeit“ im Plenum und beantworten die Frage; gemeinsam interpretieren sie das Diagramm (KL kann an dieser Stelle wichtige Redemittel wiederholen).</p> <p>KL kann auch nach Interesse differenzieren und in mehrere Gruppen teilen:</p> <p>Gruppe A liest den Text und notiert die wesentlichen Punkte.</p> <p>Gruppe B diskutiert die Frage „Was ist Ihrer Meinung nach Freizeit?“ und schreibt die wesentlichen Punkte auf.</p> <p>Gruppe C interpretiert das Diagramm und schreibt die Ergebnisse auf. Alle Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt.</p>	PL GA/ PL	
Textarbeit/ Diskussion	<p>1 KL bittet TN, die einzelnen Texte in Partnerarbeit zu lesen. (Günstig ist es, wenn die TN die Texte schon als HA gelesen haben). Schnellere Paare lesen mehrere der Texte, andere nur ein oder zwei Texte. Die jeweiligen Arbeitszeitmodelle werden dann im Plenum besprochen. Gemeinsam ordnen die TN die Sprechblasen den Texten zu.</p> <p>2 Es schließt sich eine Diskussion über Vorteile und Nachteile der Modelle an</p>	PL PL	S. 14
Reflektion/ Interkulturelles	<p>1 TN wählen jeweils drei Sprachbilder aus und besprechen sie in Partnerarbeit oder in kleinen Gruppen. Im Plenum werden die „Sprachbilder“ besprochen.</p> <p>2 KL fragt, welche Bilder es in den Sprachen der TN gibt, und bittet die TN, diese für die anderen ins Deutsche zu übersetzen.</p> <p>3 KL bittet TN, sich jeweils ein Zitat auszusuchen und die Wahl im Plenum zu begründen.</p> <p>4 Eine Diskussion über die unterschiedlichen Erfahrungen mit Zeit schließt sich an. KL kann TN auch bitten, die Aufgabe 4 schriftlich als HA zu machen.</p>	PA/ GA /PL EA/ PL	S. 15

Links zu Kapitel 2:

„Kommunikationskulturen“: Skript zur interkulturellen Kommunikation / Kulturelle Faktoren: Zeit, Pünktlichkeit, Verlässlichkeit (Link: <http://www.payer.de/kommkulturen/kultur12.htm>)

Homepage über die Zeit (Link: <http://www.wasistzeit.de/index.php>)

Zum Thema Zeitplanung/Arbeitszeit/Zeitmanagement::

(Link: www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/LERNTECHNIK/Zeitplanung.shtml)

Kapitel 3: Bürgerpflichten

	TN-KL Aktivitäten	Sozial- form	Seite
Aktivierung von Vorwissen	1 KL vergewissert sich, dass alle TN die Begriffe „Recht“ und „Pflicht“ verstanden haben. TN sehen sich die Bilder an und überlegen, worin sie ein Recht, worin sie eine Pflicht sehen. TN sprechen im Plenum über ihre Ergebnisse.	EA PL	S. 16
Selbsteinschätzung	<p>1 TN testen ihr Wissen über Rechte und Pflichten in Deutschland, vergleichen dann mit einer Partnerin, einem Partner. KL sammelt Ergebnisse im Plenum.</p> <p>2 KL gibt ein Beispiel dafür, dass Rechte und Pflichten zusammenhängen (Ein Bürger hat z.B. die Pflicht, nachts sein Radio auf Zimmerlautstärke zu stellen und seine Nachbarn nicht zu stören. Er selbst hat</p>	EA/ PA	S. 17

	aber auch das Recht auf eine ruhige Nacht). Im Plenum lesen TN den Text aus dem Grundgesetz. KL fragt TN, ob sie weitere Beispiele kennen. Sie/Er leitet über auf das Beispiel „Schulpflicht“, das auf der nächsten Seite behandelt wird.	PL	
Textarbeit/ Diskussion	<p>1 TN lesen den Text und ergänzen die Aussagen 1-7 im Plenum.</p> <p>2 TN berichten über Schulwesen in ihrem Land; KL behält den Rahmen der Diskussion „Bürgerpflichten“ im Auge und moderiert.</p> <p>3 TN überlegen weitere Fragen, die sie gerne beantwortet haben möchten, und schreiben diese auf einzelne Zettel. Die Zettel werden herumgereicht, jeder, der etwas dazu sagen kann, schreibt dies dazu. Am Ende bleiben möglicherweise einige Fragen offen bzw. sind noch nicht abschließend beantwortet. TN überlegen gemeinsam, wie sie diese Fragen beantworten können.</p>	PL	S. 18
Textarbeit	<p>1 TN sehen sich zunächst die Karikatur an und äußern Meinungen zum Thema „Steuern“.</p> <p>2 TN lesen den Text und kreuzen bei den Aussagen 1-6 „richtig“ oder „falsch“ an.</p> <p>(Möglicherweise initiiert KL hier noch ein Gespräch über die Verwendung von Steuergeldern: „Was macht der Staat mit den Steuern?“)</p>	PL	S. 19
Diskussion/Projekt	<p>1 TN bilden zwei Gruppen A und B zum Thema Steuern und sammeln Argumente. Danach bildet die KL gemischte A/B-Gruppen (je nach Kursgröße 2-5), die sich über die Argumente austauschen.</p> <p>KL (oder ein/e TN) hat ein Lohnsteuerformular in den Kurs mitgebracht. TN lesen den Informationskasten und berichten, ob sie schon einmal diese Hilfen wahrgenommen haben.</p> <p>2 Abschließend (möglicherweise haben die TN dies schon von sich aus angesprochen bzw. in die Diskussionen eingebracht) fragt die KL, welche Pflichten und Rechte im Heimatland noch wichtig sind.</p> <p>Projekt: TN erkunden die Rechte und Pflichten in ihrer Gemeinde (siehe Auswertungsblatt im Anhang).</p>	GA PL GA	S. 20
Karikatur/ Projekt	<p>1 TN sammeln Probleme in dem dargestellten Haus an der Tafel oder auf OHP-Folie. TN überlegen dann im Plenum, was man bei diesen Problemen tun kann.</p> <p>Projekt: TN lesen gemeinsam die abgedruckte Hausordnung. Es ist sinnvoll, dass TN schon zu dieser Unterrichtsstunde Hausordnungen aus ihren Häusern mitbringen. KL bittet TN, diese in kleinen Gruppen zu vergleichen (s. auch Kopiervorlage „Projekt Hausordnungen“ im Anhang).</p>	PL GA	S. 21

Links zu Kapitel 3

Informationsmaterial der Berliner Stadtreinigungsbetriebe
(Link: <http://www.bsr-online.de/bsr/html/informationsmaterial.php>)

Zum Thema Schulpflicht: (Link: <http://de.wikipedia.org/wiki/schulpflicht>)

Zur Meldepflicht in Deutschland: (Link: <http://lexikon.meyers.de/meyers/Meldepflicht>)

Kapitel 4: Religiöse Vielfalt =

	TN-KL Aktivitäten	Sozialform	Seite
Vorwissen aktivieren	<p>1 TN schauen sich die Bilder einige Minuten lang an und tauschen sich mit Nachbar/in darüber aus, um welche Religion, welches Gotteshaus es sich handelt. Vielleicht teilen sie einander mit, welcher Religion sie angehören. (Sollte ein/e TN sagen, dass das Gotteshaus seiner Religion nicht abgebildet ist, bittet KL ihn/sie, ein Bild mitzubringen.)</p> <p>KL malt Wortigel „Religion“ an die Tafel und lässt TN Begriffe, Gedanken dazu aufschreiben.</p> <p>Aufgabe: Jede/r TN wählt für sich zwei Wortkarten aus und überlegt sich, welche Beziehung zwischen den gewählten Begriffen bestehen mag. Dies bietet auch TN, die keine religiöse Bindung haben, die Möglichkeit zur Beteiligung. (Fakultativ: KL gibt farbige Papierstreifen aus und bittet TN, ihre Wortkombination und einen Gedanken dazu aufzuschreiben und heftet diese dann an die Wand des Unterrichtsraums.)</p> <p>TN bilden kleine Gruppen und tauschen sich über die gewählten Begriffe und ihre Interpretation aus. TN sammeln dann auf OHP-Folie die Wortkombinationen und jeweils einen kurzen Text dazu.</p>	PA PL GA	S. 22
Reflektion/ Selbsteinschätzung/ Projekt	<p>1 KL skizziert Skala an die Tafel und bittet TN, sich darauf einzutragen. TN erhalten ein Meinungsbild der Lerngruppe. KL fordert TN auf, im Plenum kurz ihre Meinung zu äußern. Wünschenswert ist hier schon, dass eine Diskussion zu dem, was Religion für die TN ist, entsteht. KL sollte darauf achten, dass alle Meinungsäußerungen gleichermaßen respektvoll aufgenommen werden.</p> <p>Anschließend weist KL auf die Untersuchung „Sind Sie eine religiöse Person“ und lässt TN mit dem Nachbarn / der Nachbarin darüber reflektieren. Ggf. zuvor Klärung von Prozentangaben. (ggf. auch als HA)</p> <p>2 Einzelarbeit (bei Zeitmangel auch als HA): „Was ist an der Religion für Sie oder andere Menschen wichtig?“</p> <p>3 KL bittet die TN, anhand der Fragen in kleinen Gruppen ihren Wissensstand einzuschätzen. Die Fragen müssen an dieser Stelle nicht abschließend beantwortet werden.</p> <p>4 Wichtig ist dann die Überleitung auf die Frage, wo man ggf. Informationen bekommen kann. TN sammeln gemeinsam Möglichkeiten.</p> <p>Projekt: Dies ist zunächst einmal nur eine Anregung zum Unterrichtsgespräch. Sollte sich der Kurs für den Besuch eines Gotteshauses interessieren, so könnte ein solcher mit der Gesamtgruppe vereinbart werden. Sinnvoll wäre es auch, dass die TN in kleinen Gruppen zu einem jeweils ausgewählten Gotteshaus gehen und darüber im Kurs berichten (s. Kopiervorlage „Projekt Besuch eines Gotteshauses“ im Anhang).</p>	PL PA EA GA PL	S. 23
Textarbeit	Die Textarbeit zu „Religion“ bietet sich eher in fortgeschrittenen Gruppen an; in nach Leistung gemischten Gruppen empfiehlt sie sich als zusätzliches Angebot für schneller Lernende, ggf. als HA.		S. 24
Textarbeit	<p>1 Zur Vorentlastung der Texte klärt KL an der Tafel Begriffe wie „Religionsfreiheit“, „Überzeugung“, „Vollziehung von Riten“ „mit etwas nichts zu tun haben“ etc. TN lesen in Partnerarbeit die Texte A und B und ordnen in Aufgabe 1 die Schlüsselwörter aus den Texten A und B zu.</p> <p>KL greift den Informationstext „Grundgesetz“ dann noch einmal im Plenum auf und sichert Verständnis.</p> <p>2 Je nach Gruppengröße Diskussion der Frage in Kleingruppen oder im</p>	PL PA PL PL/	S. 25

	Plenum.	GA	
Reflektion	<p>1 TN schauen in Partner- oder Einzelarbeit die Briefmarken genau an, um sie den Begriffen zuordnen zu können, und tragen dann Ergebnisse im Plenum vor. (Es gibt nicht zu allen Begriffen eine Briefmarke.)</p> <p>2 Vertiefung durch Kleingruppenarbeit.</p> <p>3 Wenn TN noch nicht von sich aus auf ähnliche wichtige Symbole angesprochen haben, lenkt KL Gespräch nun darauf und gibt Raum dafür, dass TN eigene Erfahrungen einbringen können.</p> <p>4 TN lesen Text im Plenum. KL kann hier gerade die TN einbeziehen, die dem Thema „Religion – Christentum“ eher indifferent gegenüber sind. Eine Diskussion des übergreifenden Themas „Toleranz – Intoleranz“ schließt sich an, je nach Gruppengröße im Plenum oder in Kleingruppen. (Fakultativ: KL regt Diskussion über weitere Grundwerte an).</p>	EA/ PA GA PL PL GA	S. 26
Reflektion	<p>1 Zuordnung</p> <p>2 Aufgabe 2 ermöglicht es den TN, ihre eigenen Erfahrungen als Migrantinnen und Migranten zur Sprache zu bringen.</p>	PL	S. 27

Links zu Kapitel 4

Religionen in Deutschland: Mitgliederzahlen http://www.remid.de/remid_info_zahlen.htm

Wikipedia: Eintrag „Religionen in Deutschland“
(Link: http://de.wikipedia.org/wiki/Religionen_in_Deutschland)

Kommunikationskulturen: Texte, Skripte, Bilder und Informationen zu Buddhismus (Link: <http://www.payer.de/budlink.htm>) Hinduismus (Link: <http://www.payer.de/hindlink.htm>), Judentum (Link: <http://www.payer.de/judlink.htm>), Islam (Link: <http://www.payer.de/isllink.htm>), zu anderen Religionen (Link: <http://www.payer.de/rellink.htm>) und Religionskritik (Link: <http://www.payer.de/relikritiklink.htm>)

Zum Thema Religionsfreiheit: (Link: <http://de.wikipedia.org/wiki/Religionsfreiheit>)

Informationen zur Verbreitung des Christentums weltweit in Zahlen (2000), Geschichte des Christentums (Ursprung und Einflüsse), Beziehungen zu anderen Religionen; kultureller Einfluss des Christentums:(Link: <http://de.wikipedia.org/wiki/Christentum>)

Über Migration:(Link: <http://www.migration-info.de/>) und
(Link: <http://de.wikipedia.org/wiki/Integration>)

Kapitel 5: Der Staat „Bundesrepublik Deutschland“

	TN-KL Aktivitäten	Sozial- form	Seite
Aktivierung von Vorwissen	<p>1 TN schauen sich die Fotos an und wählen drei Fotos aus, die ihrer Meinung nach zum Thema „Staat“ gehören. Mit ihrem Buch in der Hand laufen sie im Kursraum herum und begründen ihre Wahl einem/einer anderen TN gegenüber, hören ihrerseits die Begründung des Gegenübers. Danach suchen sie eine/n weitere/n Partner/in und tauschen sich aus.</p> <p>2 KL sammelt an der Tafel Begriffe zum Thema „Staat“. (Ggf. erstellt die Gruppe eine große Wandcollage unter Verwendung von Bildern und Texten aus mitgebrachten Zeitungen und Zeitschriften.)</p>	PL / PA PL	S. 28

Textarbeit/ Diskussion	<p>1 KL schreibt die Zahlen und Stichworte von Aufgabe 1 auf jeweils 2 Kärtchen. Die TN ziehen nun jeweils ein Kärtchen und finden ihre Partnerin / ihren Partner. Sie überfliegen die Texte und suchen denjenigen, der Informationen zu ihrer Zahl bzw. ihrem Stichwort enthält. Anschließend stellen sie ihren Text im Plenum vor.</p> <p>2 In der anschließenden Diskussion geht es um Unterschiede zwischen dem deutschen Staat und dem Staatswesen des Heimatlandes.</p> <p>KL weist auf Seiten im Internet hin, fragt auch, welche Web-Seiten über ihr Herkunftsland die TN anderen TN empfehlen würden.</p>	PA PL	S. 29
Quiz/Projekte	<p>1 TN lesen im Plenum den Text und klären gemeinsam mit KL die wichtigsten Begriffe. Anschließend suchen die TN der Reihe nach die passenden Bundesländer im Bundesländerquiz. (Es empfiehlt sich, vorab jeweils eine Expertin / einen Experten für eine der Fragen zu benennen, die/der sich schon vorher über das jeweilige Bundesland informiert).</p> <p>Projekt 1: TN sammeln Informationen über das eigene Bundesland und erstellen ein großes Plakat, das sie an der Wand des Unterrichtsraums aufhängen.</p> <p>2 KL erläutert den Aufbau der Städte und Gemeinden und fragt, womit TN schon zu tun hatten, was sie ergänzen würden etc.</p> <p>Projekt 2: TN sammeln Informationen über die Stadt, in der sie wohnen und sammeln Charakteristika, aber auch Informationsmaterialien (s. Kopiervorlage „Projekt: Wer, Wie, Wo, Was ...“ im Anhang). Ggf. kann KL nach Interessen differenzieren und den Kurs in zwei Projektgruppen einteilen, wobei sich die eine über das Bundesland, die andere über die Stadt informiert.</p>	PL GA GA	S. 30-31
Textarbeit/ Interkulturelles	<p>1 TN lesen die Texte in Kleingruppen- oder Partnerarbeit und ordnen die Überschriften den Abschnitten zu.</p> <p>2 Im Plenum klären TN und KL die Gewaltenteilung. KL malt dazu drei Säulen an die Tafel und schreibt die angegebenen Fragen hinein: Wer macht die Gesetze? Wer führt sie aus? Wer kontrolliert? KL weist auf die Abbildung hin und fragt TN, warum das Dach Demokratie auf diesen drei Säulen ruht und was die Rolle der Medien ist.</p> <p>3 TN vergleichen das deutsche System mit dem System ihres Heimatlandes und sprechen darüber im Plenum.</p>	GA/ PA PL PL	S. 32
Textarbeit/Projekte	<p>1 KL fragt, welche Partei(en) in Deutschland zurzeit die Regierung bilden und welche Parteien der Opposition sind. TN sammeln Namen der Parteien, die sie kennen, und lesen gemeinsam den Text.</p> <p>Projekte: TN wählen zu zweit jeweils eine Partei, einen Verband, eine Initiative oder auch den Ausländerbeirat aus und recherchieren darüber. (s. Kopiervorlagen „Projekt Parteien, Verbände, Initiativen“ bzw. „Projekt Ausländerbeiräte in unserer Region“ im Anhang). Anschließend stellen sie ihre Ergebnisse im Plenum vor.</p>	PL PA	S. 33

Links zu Kapitel 5

www.politik.de

www.bundestag.de

www.bundesrat.de

Länderinformationen des Auswärtigen Amts

(Link: <http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/index.html>)

www.parteien-online.de

nicht-kommerzielles Deutschlandportal mit kommentierten Linklisten in sechs Sprachen mit Infos zum Thema „Deutschland“ (Bundesämter und Bundesanstalten, Bundesregierung, Deutschland in Europa, Justiz und Recht, Kreise, Städte und Gemeinden, Länder, Parteien und politische Stiftungen usw.). (Link: <http://www.deutschland.de/home.php>)

Suchmaschine für 12.378 deutsche Städte (Link: <http://www.meinestadt.de/>)

http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesrepublik_Deutschland

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bundeskanzler>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesregierung>

Zu den drei Gewalten:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Legislative>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Exekutive>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Judikative>

Kapitel 6: Lebensvielfalt – Meinungsvielfalt=

	TN-KL Aktivitäten	Sozial- form	Seite
Motivierung	<p>1 KL bittet TN, die Bücher auf den Kopf zu stellen. Die TN schauen sich das Bild an und kommentieren die Veränderung. (Alternativ: Zwei Perspektiven. 2 TN stehen einander gegenüber. Was sehen Sie?)</p> <p>2 TN lesen dann die Zitate, suchen sich ein Zitat aus und sprechen in Partnerarbeit darüber. TN wählen selbst eine/n Partner/in, die/der das gleiche oder ein anderes Zitat gewählt hat.</p> <p>3 KL fragt, ob TN ähnliche Sprüche oder Redewendungen in ihrer Muttersprache kennen. (Ggf. regt er/sie an, das Zitat von Matthias Claudius in die Muttersprache zu übersetzen.)</p> <p>4 KL schreibt „Sichtweisen: Menschen sehen Dinge unterschiedlich“ groß an die Tafel und weist auf die Meinungsäußerungen in den Sprechblasen hin. KL bittet darauf die TN, sich weitere Beispiele in Partnerarbeit zu überlegen und anschließend unter das Stichwort an die Tafel zu schreiben.</p>	<p>PL</p> <p>PA</p> <p>PL</p> <p>PA</p>	S. 34
Reflektion	<p>1 KL bittet TN, zunächst Aufgabe 1 zu machen, d.h., sich jeweils ein Foto auszuwählen und aufzuschreiben, was ihnen dazu einfällt. Zeitbeschränkung auf 2 Minuten, damit TN spontane Antworten aufschreiben.</p> <p>2 TN lesen dann im Plenum den Text und reflektieren das Thema „Vorurteile“. KL bittet TN, mehr Beispiele aus dem eigenen Leben zu finden.</p> <p>3 Aufgabe 3 machen die TN alleine; KL gibt genügend Zeit, damit TN Urteile aufschreiben können (es müssen nicht 10 sein), und bittet dann die TN, in kleinen Gruppen zu überlegen, was ihre Urteile verändern könnte. KL achtet darauf, dass TN ihre Urteile nicht ändern müssen, sondern dass es auch akzeptabel ist, wenn sie bei einzelnen Urteilen den zweiten Teil der Aufgabe verweigern.</p>	<p>EA</p> <p>PL</p> <p>EA GA</p>	S. 35
Textarbeit	<p>1 TN sehen sich die Grafik an (ggf. auf OHP) und klären gemeinsam Begriffe und die Besonderheiten der verschiedenen Lebensformen. KL erzählt ggf., wie er/sie selbst lebt, und regt an, dass TN von sich</p>	PL	S. 36-37

	<p>erzählen.</p> <p>2 Jeweils 2 TN lesen gemeinsam einen Textabschnitt und stellen die jeweilige Lebensform - und ggf. das dazu gehörige Bild - dann den anderen TN vor. Wenn sich zwischendrin Diskussionen ergeben, sollte KL diese zulassen und moderieren, dann aber wieder auf die verschiedenen Lebensformen zurückkommen.</p> <p>3 Aufgabe 3 dient der weiteren Veranschaulichung, ggf. als HA.</p> <p>4 Biografiebaukasten: TN sollen Personen erfinden und nehmen jeweils ein Merkmal der Angaben 1-7, also von „Geschlecht“ bis „Tätigkeit“. Sie stellen dann im Kurs ihre jeweilige Person vor und ergänzen Details der Lebensform.</p>	PA EA EA PL	
Reflektion/Projekt	<p>KL bringt einige Zeitschriften bzw. Zeitungen mit in den Kurs und fragt als Einstieg, ob die TN Zeitschriften/Zeitungen lesen, Fernsehen etc. Sie verdeutlicht den Unterschied zwischen Zeitung und Zeitschrift. (Fakultativ: Sie sammelt Arten in einem Wortigel an der Tafel). KL bittet die TN, sich die Bilder genau anzuschauen. Welche Zeitung, Zeitschrift kennen sie bereits?</p> <p>KL fragt TN, warum es wohl in Deutschland so viele verschiedene Zeitungen und Zeitschriften gibt, und leitet über auf Artikel 5 des Grundgesetzes. TN lesen gemeinsam den Informationstext und sprechen über die Einschränkung bei persönlichen Beleidigungen etc.</p> <p>1 KL regt Diskussion je nach Gruppengröße im Plenum oder in Kleingruppen an über Medienvielfalt und Vielfalt der Lebensstile.</p> <p>Projekt: TN erhalten den Auftrag, in Kleingruppen Zeitungsauslagen im Umkreis zu recherchieren, jede/r TN notiert Ergebnisse auf ihrem/seinem individuellen Auswertungsbogen. (s. Kopiervorlage „Projekt Zeitungskiosk“ im Anhang). Auswertungsbögen werden an die Wand des Unterrichtsraums gepinnt und gemeinsam besprochen.</p>	PL GA/PL GA/EA PL	S. 38
Reflektion/ Interkulturelles	<p>TN lesen im Plenum den Einführungstext.</p> <p>1 KL bittet dann die TN, in Partner- oder Kleingruppenarbeit zunächst die Zeichnungen von unten nach oben anzuschauen und für sich zu interpretieren und dann die Phasen 1-5 des Modells „Leben im Ausland“ zu lesen und zu überlegen, wo sie selbst stehen.</p> <p>2 Abschließend kommt die KL auf das Thema „Sichtweisen“ zurück und fragt TN, ob sich ihre Sicht der Dinge im Laufe ihres Lebens in Deutschland geändert hat.</p>	PL PA / GA PL	S. 39

Links zu Kapitel 6

Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit: „Von Vor- und anderen Urteilen“ (Link: <http://baustein.dgb-bwt.de/>)

Diverse Texte zu verschiedenen Lebensformen (Link: <http://www.3sat.de/nano/>)
(Link: <http://de.wikipedia.org/wiki/Vorurteile>)
(Link: http://www.schader-stiftung.de/gesellschaft_wandel/377.php)

Zum Thema Medien: (Link: <http://de.wikipedia.org/wiki/Medien>)

Kapitel 7: Arbeit, soziale Sicherung, Bildung

	TN-KL Aktivitäten	Sozialform	Seite
Vorwissen aktivieren	<p>1 TN schauen sich zunächst die Fotos an und ordnen dann die Begriffe den Definitionen zu.</p> <p>2 Je nach Gruppengröße Diskussion der Fragen in Kleingruppen oder im Plenum.</p>	PL	S. 40
Reflektion/ Diskussion	<p>1 TN lesen die Aussagen in den Sprechblasen und suchen sich die zu ihnen passende Sprechblase aus (ggf. schreiben Sie eine neue). Sie suchen nun eine/n Partner/in und begründen ihre Wahl.</p> <p>2 Im anschließenden Gespräch bittet KL die TN, sich die Karikaturen anzuschauen. Frage: Warum arbeiten Menschen?</p>	PA PL	S. 41
Textarbeit	<p>3 TN schauen sich die Grafik an; KL moderiert das Gespräch zur Aufgabe.</p> <p>1 Die Klärung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen hat die KL möglicherweise schon als HA gegeben, so dass sie nur noch kurz besprochen wird, um die anschließende Diskussion vorzubereiten.</p> <p>2-3 Diskussion über Arbeitnehmer- und Arbeitgeberinteressen</p>	HA PL	
Textarbeit/Projekt	<p>1 Zur Vorentlastung der Texte schauen sich TN die Bilder an (ggf. auf OHP-Folie) und spekulieren über die Situation. Gemeinsam lesen sie den ersten Abschnitt, dann teilt sich die Gruppe in vier Kleingruppen, von denen jede einen Textabschnitt liest und einem Bild zuordnet.</p> <p>2 Gemeinsam erstellen die TN eine Liste der Punkte, zu denen sie noch weitere Informationen möchten und ergänzen mögliche Informationsquellen.</p> <p>Projekt: TN einigen sich, von welcher Institution sie eine Person einladen wollen, überlegen, wer diese Person anspricht und bereiten Fragen für die Sachverständigenbefragung vor.</p>	PL GA PL	S. 42
Diskussion	<p>1 TN schauen sich in kleinen Gruppen die Fotos an und sprechen über den Zusammenhang zum Thema „Soziale Sicherheit“. Sie ordnen die Sprechblasen zu.</p> <p>2 KL weist auf die Wörter hin und klärt sie zusammen mit den TN. Je nach Gruppengröße erzählen die TN von ähnlichen Situationen in Kleingruppen oder im Plenum.</p>	GA PL/ GA	S. 43
Textarbeit	<p>TN schauen sich die Abbildung „Sozial-Versicherung“ an und klären den Begriff „Versicherung“. Gemeinsam lesen sie den Text und klären die Versicherungsarten.</p> <p>1-2 In kleinen Gruppen wählen die TN so viele Textkarten, wie sie in der vorgegebenen Zeit lesen können, klären miteinander, um was es hier geht und ordnen die angesprochene Sozialversicherung zu. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt.</p> <p>Projekt: Dieses Projekt können die TN je nach Vorliebe auch als Internet-Recherche durchführen (s. Kopiervorlage „Projekt: Was berichten Zeitungen über ... ‚soziale Sicherheit‘?“ im Anhang).</p>	PL GA	S. 44
Textarbeit/ Interkulturelles	<p>1 Lesegeübtere TN lesen den Text (und unterstreichen alle Wörter, die zum Begriff „Sozialstaat“ gehören) sowie die Aussagen in den Sprechblasen, ungeübtere können sich auf die Sprechblasen beschränken.</p> <p>2 Gemeinsam ordnen die TN die Stichworte A-C den Absätzen zu.</p> <p>3-4 KL moderiert Diskussion über andere Formen der sozialen Sicherung</p>	EA PL	S. 45

und lenkt auf den Vergleich mit dem Herkunftsland.

Links zu Kapitel 7

Fünf Säulen der Sozialversicherung, Bundeszentrale für politische Bildung (Link: <http://www.bpb.de/themen/FAZC0B,0,0,Glossar.html>)

Zum Arbeitsrecht, Sozialrecht und Steuerrecht (Link: <http://www.bernhard-stiedl.de>)

(Link: <http://de.wikipedia.org/wiki/Arbeitsrecht>)

Kapitel 8: Konflikte, Regeln, Hilfen

	TN-KL Aktivitäten	Sozialform	Seite
Motivierung/ Aktivierung von Vorwissen	<p>1 TN besprechen in kleinen Gruppen die Streitszenen und spekulieren über die Ursache des Konflikts und die Gründe dafür, dass er sich zuspitzt. Die einzelnen Gruppen präsentieren ihre Variation des Konflikts kurz im Plenum.</p> <p>2 KL schreibt „Konflikte im Alltag“ an die Tafel und lässt TN zunächst verschiedene Konfliktszenarien sammeln. Anschließend fragt er/sie, wie man die Konflikte lösen kann und lässt TN diese dazuschreiben (evtl. in einer anderen Farbe).</p> <p>3 TN überlegen sich Situationen einer friedlichen Konfliktlösung und berichten darüber im Plenum.</p> <p>Projekt: KL erläutert, dass es in Deutschland Streitschlichtung in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft gibt, z.B. in den Schulen. Bei dem Projekt geht es darum zu erkunden, wo es Möglichkeiten der Streitschlichtung/Konfliktbewältigung/Mediation in der Stadt gibt (s. Kopiervorlage „Projekt: Möglichkeiten der Streitschlichtung“ im Anhang).</p>	GA PL	S. 46
Information/ Reflektion	<p>1 TN lesen gemeinsam im Kurs den Informationskasten zum Grundgesetz. KL erläutert die Bedeutung des Grundgesetzes und sagt, dass es das Grundgesetz im Internet auch in anderen Sprachen gibt. TN lesen Artikel 1 und überlegen gemeinsam, was er bedeutet.</p> <p>KL bittet dann die TN, die linke Spalte der Tabelle abzudecken und die einzelnen Aussagen auf der rechten Seite zu lesen und zu reflektieren: Was halten Sie davon? Würden Sie auch so denken? Anschließend decken die TN die linke Spalte auf und ordnen in Partnerarbeit die persönlichen Aussagen den im Grundgesetz verankerten Rechten zu.</p> <p>2 KL fragt TN, welches Recht sie gut finden, welches sie nicht so gut finden, und moderiert die Diskussion im Plenum.</p>	PL EA PA PL	S. 47
Textarbeit/Projekt	<p>1 KL fragt TN, ob sie schon einmal mit der deutschen Polizei zu tun hatten, und sammelt an der Tafel unter + und – positive und negative Erlebnisse. Gemeinsam lesen die TN die Tabelle und überlegen, welche Polizei für was zuständig ist.</p> <p>2 KL teilt den Kurs in zwei Gruppen. Gruppe A bekommt Text A, Gruppe B Text B. Zunächst lesen die TN still ihren Text. Danach suchen sie eine andere Person aus derselben Gruppe und klären mit dieser, ob sie den Text richtig verstanden haben. Daraufhin suchen sie eine Person aus der</p>	PL GA	S. 48

	<p>jeweils anderen Gruppe und erklären dieser, warum es in ihrem Text geht.</p> <p>Projekt: In Vorbereitung dieser Sachverständigenbefragung sammeln die TN Fragen (s. Kopiervorlage „Projekt: Gespräch mit der Polizei“ im Anhang). Sie verteilen Rollen, z.B. wer stellt den Kontakt her und lädt eine Polizistin oder einen Polizisten in den Kurs ein? Wer ist Schriftführer und notiert die Antworten?</p>		
Reflektion	<p>1 KL bittet die TN, zunächst Frage 1 zu lesen. Wer könnte diese Frage stellen? KL fragt: Was würde wohl ein deutscher – sagen wir – Rechtsanwalt darauf antworten? Hier kommt vielleicht schon die Antwort C (der Hinweis auf Art. 1 des GG), evtl. kommen aber auch ganz andere Antworten. KL weist, ohne diese zu kommentieren, auf die Antwort C hin und bittet die TN, die nächste Frage 2 zu lesen und die passende Antwort zu suchen.</p> <p>2 Wenn alle Fragen gelesen und zugeordnet sind, bittet KL die TN, in Paaren über ihre persönlichen Ansichten zu sprechen. Nach einigen Minuten setzt sich jedes Paar mit einem weiteren Paar zusammen und tauscht sich aus.</p>	PL PA GA	S. 49
Information/ Rollenspiel/Projekt	<p>1 KL spielt vom Tonband Sirengeräusch eines Notrufwagens und lässt die TN raten, worum es hier geht. TN lesen gemeinsam die Einführung über Notruf und Beratung. TN überlegen sich eine Notruf-Situation, können aber auch eine Situationskarte (s. Anhang) nehmen, und üben mit einem Partner, einer Partnerin den Notruf. Anschließend spielen sie ihr Notrufgespräch im Kurs vor.</p> <p>2 TN überlegen sich zu den angegebenen Notdiensten den Zusammenhang: Wann könnte ein Mensch diese Hilfe brauchen? Sie schlagen in mitgebrachten Telefonbüchern die Notrufnummern nach und tragen sie in ihr Buch ein.</p> <p>Projekt: TN überlegen sich, welche Einrichtung sie besonders interessiert und stimmen ab. Wie bei dem Sachverständigengespräch verteilen sie Rollen und überlegen sich Fragen (s. Kopiervorlage „Projekt: Beratungsangebote“ im Anhang).</p>	PL PA/ PL	S. 50
Information/Projekt	<p>1 TN schreiben zusammen mit einer Partnerin / einem Partner in die Sprechblasen einen kleinen Dialog, der bei einer Behörde spielt. Sie können dabei die Reihenfolge beliebig wählen.</p> <p>2 TN lesen Tipps über den Umgang mit Behörden und sprechen dann darüber. KL fragt: „Welche Erfahrungen haben Sie mit deutschen Behörden?“, und moderiert die Diskussion.</p> <p>Projekt: Interessierte TN begleiten andere TN auf Behördengängen und berichten darüber im Kurs (s. Kopiervorlage „Projekt: Besuch beim Ausländeramt“ im Anhang).</p>	PA PL GA/ PL	S. 51

Links zu Kapitel 8

Mediation (Links: <http://www.bafm-mediation.de>, <http://www.centrale-fuer-mediation.de>)

Gewalt: <http://www.friedenspaedagogik.de/themen>

Die Broschüre „Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland“ in englischer, französischer oder türkischer Sprache kann bestellen bei:

http://webarchiv.bundestag.de/archive/2006/0606/interakt/info_mat/broschueren/index.html

Offizielle Seite der deutschen Polizei: <http://www.polizei.de>

Thema Notruf: (Link: <http://de.wikipedia.org/wiki/Notruf>)

Kapitel 9: Bildung und Weiterbildung=

	TN-KL Aktivitäten	Sozialform	Seite
Motivierung/ Selbsteinschätzung	<p>1 TN schauen sich die Fotos an und ordnen Kenntnisse bzw. Fertigkeiten zu. Evtl. Arbeit mit dem Wörterbuch.</p> <p>2-4 KL erläutert die Aufgaben; TN schauen sich die Redemittel in den Sprechblasen an. Dann gehen die TN im Unterrichtsraum herum und fragen einander die Fragen der Aufgaben 2-4. Anschließend fragt KL, was die TN erfahren haben.</p>	PL	S. 52
Reflektion	<p>1 TN lesen die Liste im Plenum.</p> <p>2 In Kleingruppen oder Partnerarbeit sprechen sie darüber, was sie mit sieben Jahren gemacht haben und was in der Liste fehlt.</p> <p>3 Sie lesen ihre Ergänzungen im Plenum vor und überlegen gemeinsam, was ein Mensch mit dreißig Jahren schon gemacht haben sollte.</p> <p>4 TN lesen den Text „Die Welt ein Dorf“ und vergleichen im Plenum: in Deutschland und ihrem Herkunftsland.</p> <p>5 Die Frage leitet über auf das Thema Bildung und Weiterbildung.</p>	PL GA/ PA PL	S. 53
Textarbeit/Projekt	<p>1 KL bittet die TN, zusammen mit eine/m Partner/in in den Aussagen die Lösung für die Frage auf der letzten Seite zu finden und dann selbstständig weiterzuarbeiten.</p> <p>2-3 KL fragt dann die TN, welche Aussagen sie überraschen. Vermutlich entwickelt sich hier automatisch eine Diskussion über die Verhältnisse im Herkunftsland.</p> <p>TN lesen im Plenum den Text „Bildung ist Ländersache“ (der Text kann ggf. auch als HA gegeben werden).</p> <p>KL kann auch im Anschluss an das Lesen des Textes einen Vergleich mit dem Herkunftsland anregen.</p> <p>4 TN erstellen eine Liste der Punkte, über die sie gerne mehr Informationen hätten, und notieren dazu, wo sie diese Informationen finden könnten.</p> <p>Projekt: TN fragen einander nach ihrem jeweiligen Schulabschluss. Wer muss seinen Schulabschluss noch anerkennen lassen? TN recherchieren in kleinen Gruppen (s. Kopiervorlage „Projekt: Schulabschlüsse“ im Anhang).</p>	PA PL GA	S. 54
Textarbeit	<p>1 TN lesen Kriterien für Weiterbildung und überlegen sich Beispiele dazu. Sie suchen sich ein Bildungsangebot und beschreiben es nach den Kriterien. Daraufhin gehen sie im Unterrichtsraum herum, beschreiben ihr Angebot einer anderen / einem anderen TN.</p> <p>2 TN recherchieren Erwachsenenbildungsangebote in ihrer Region und „veröffentlichen“ sie auf einem Weiterbildungsplakat im Kursraum.</p>	PL PA PL	S. 55
Textarbeit/ Reflektion	<p>1 TN lesen den ersten Abschnitt des Texts gemeinsam; KL unterbricht nach „Altenheim“ und fragt TN nach Beispielen. „Welche Kenntnisse verlangt die Arbeit in einem Büro?“ etc. Erst dann lesen die TN den</p>	PL	S. 56

	<p>Textabschnitt zu den Schlüsselqualifikationen und die einzelnen Begriffe in den Zahnrädern an der Seite. KL fragt: „Warum sind Ihrer Meinung nach diese Qualifikationen für die Betriebe so wichtig?“</p> <p>2 TN ordnen die Schlüsselqualifikationen 1-8 den Erklärungen a-h zu.</p> <p>3 In Partnerarbeit suchen die TN einen Beruf und überlegen sich Qualifikationen, die man dafür braucht.</p>	PA	
Reflektion/Projekt	<p>1 TN sehen sich die Tabelle an, lesen die Angaben und erklären, was sich durch die Weiterbildung für Teilnehmer geändert hat. TN fragen einander: Was hat dir der Deutschkurs, der Orientierungskurs etc. gebracht?</p> <p>Je nach Kurszusammensetzung bzw. Lernerinteressen bietet es sich an, mehr Aufmerksamkeit auf den Text zum Lernen oder ein Rollenspiel unter Nutzung der unten abgebildeten Sprechblasen zu richten.</p> <p>Projekt: TN überlegen, was sie gerne in einem Kurs lernen würden und sammeln Fragen für ein Gespräch mit einem Kursanbieter. (s. Kopiervorlage „Projekt: Kurse zur Weiterbildung“ im Anhang).</p>	PL	S. 57

Links zu Kapitel 9

Zahlenspiel – Die Welt als Dorf: <http://www.tourism-watch.de/dt/29dt/29.welt/>

Volkshochschulen in Deutschland: www.vhs.de

Deutscher Bildungsserver- informiert über Bildungssystem, Bildungspolitik, Bildung weltweit, Schulwesen, Lehrpläne usw.: <http://www.bildungsserver.de/>

Weitere Links und Materialien zum Orientierungskurs=

- Seite der Gesellschaft für politische Bildung e.V., Kiel: www.orientierungskurs.de =
- Ein Angebot der Bundeszentrale und der Landeszentralen für politische Bildung
<http://www.politische-bildung.net>
- Seite der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Link:
<http://www.km.bayern.de/blz/web/index.asp> „Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit“ des DBG-Bildungswerks Thüringen e.V.: <http://baustein.dgb-bwt.de/> Wikipedia-Enzyklopädie:
<http://de.wikipedia.org>
- Einheiten zur Landeskunde: <http://www.daf.uni-mainz.de//melk.htm> Goethe-Institut: Station D: Deutschland virtuell erleben: <http://www.goethe.de/dll/pro/station-d/deindex.html> Didaktisierungen: Goethe-Institut: Landeskunde – Web-Projekte: <http://www.goethe.de/dll/mat/lak/prj/deindex.htm>
- Seite des Vereins interculture.de e.V.:
<http://www.ikkompetenz.thueringen.de/index.htm> Internetseiten der Medien, z.B. Nano:
<http://www.3sat.de/nano/>

Auskunftsdienste und andere Service-Links

- Bahnfahrplanauskunft: www.bahn.de/ und www.reiseauskunft.bahn.de
- Wettervorhersage: www.wetter.com
- Postleitzahlen: www.postdirekt.de
- Telefonbuch: www.teleauskunft.de/ und www.dastelefonbuch.de
- Internationale Vorwahlnummern:
www.muenchen.de/Stadtleben/Telefon_Internet/84721/01ainternationalevorwahlnummern.html
- Wechselkurse in allen Währungen: www.berenberg.de
- Zeitzonen: www.zeitzonen.de

